

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellschuld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 2

Samstag, den 4. Januar 1913

49. Jahrgang.

Aus Württemberg.

In Stuttgart sind am 2. Januar die sterblichen Ueberreste eines großen Schwaben der Neuzeit, des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes in Berlin, von Kiderlen-Wächter, auf dem Bragfriedhof der Erde übergeben worden. An der Feier nahmen teil der König und die württ. Herzoge, der deutsche Reichskanzler und zahlreiche hohe Staatsbeamte und Vertreter fremder Regierungen, der beiden württ. Kammern und des Reichstags usw. Die Feier war dem schlichten Sinne des Verstorbenen entsprechend verhältnismäßig einfach. Prälat v. Kolb gedachte in der Trauerrede der hohen Verdienste des verewigten Politikers um die bisherige Erhaltung des Weltfriedens. Und das ist es auch, was das Andenken des Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter beim deutschen Volk und weit über Deutschlands Grenzen hinaus zu einem gesegneten macht.

Stuttgart, 3. Januar. Zur Abendtafel beim Königspaar war gestern abend der Reichskanzler geladen und mit ihm auch die Staatssekretäre Kräfte und Dr. Solz, der Unterstaatssekretär Zimmermann, sowie Ministerpräsident von Weizsäcker, der bayrische Ministerpräsident von Hertling, der württembergische Gesandte in Berlin, Freiherr v. Varnbüler, der italienische Botschafter in Berlin, Panja, und die hier akkreditierten Gesandten von Preußen und Bayern.

Stuttgart, 3. Jan. Der König hat den Fürsten zu Hohenlohe-Bartenstein und Jagstberg zum Präsidenten der württ. Ersten Kammer für die Dauer der ersten ordentlichen Landtagsperiode ernannt.

Stuttgart, 3. Jan. In der Neujahrnacht wurden insgesamt 44 Personen (im Vorjahr 115) wegen Ruhestörung usw. zur Anzeige gebracht.

Stuttgart, 2. Jan. Gestern nachmittag wurde aus dem Neckar die Leiche eines Mannes gelandet, dessen Kopf zwei tiefe Säbelhiebe aufwies. Der Tote ist der Rekrut Josef Kraft von Wiesdorf, O. A. Sulz. Kraft war von Beruf Schmied und beabsichtigte, zu kapitulieren, um Fahnen schmied zu werden. Untersuchung ist eingeleitet. — Auf der Kreuzung der Hofenbergs- und Seidenstraße ist ein 47 Jahre alter Packer von einem Automobil überfahren worden; er starb bald darauf im Spital. — Ede Pads- und Neckarstraße sprang eine corpulente Frau aus Fellbach nach rückwärts aus der Straßenbahn, kam zu Fall und erlitt einen Schädelbruch. Auch sie ist im Krankenhaus gestorben.

In Bablingen wurde ein Polizeidiener beim Neujahrsschießen in den Unterleib getroffen.

Lüdingen, 3. Jan. Der 11jähr. Friedrich Kirschbaum wurde beim Neujahrsschießen von einem 13jähr. Jungen lebensgefährlich verletzt.

In Tübingen verschied nach nur kurzer Krankheit Volksschullehrer Anton Schneiderhan, pädag. Schriftsteller, im Alter von 51 Jahren.

Ein Grundbesitzer in Urach hat seine Kartoffelernte bis heute noch nicht beendet. Ein Beweis für den 1912er reichen Kartoffellegen!

Die Ulmer Schnellpost hat im 74. Jahrgang mit dem 31. Dezember ihr Erscheinen eingestellt.

Ein in Frankenberg, O. A. Gaildorf, im Dienst befindliches 14 Jahre altes Mädchen ist in einem mit Regenwasser angefüllten Steinbruch tot aufgefunden worden. Es dürfte Selbstmord wegen moralischer Verfehlungen vorliegen.

Ein Veteran von 1870, der Schuhmachermeister Bräuninger in Dehringen, stürzte die Treppe hinunter und verletzte sich tödlich.

In Mergentheim wurden im Strohsack einer verstorbenen Wäscherin, einer fleißigen und sparsamen Frau, 2300 M. gefunden.

Aus dem Reiche.

Berlin, 3. Jan. Das alljährliche Diner beim Kaiser, an dem die kommandierenden Generale teilnahmen, fand gestern abend im Elisabethsaal des Kgl. Schlosses zu Berlin statt. Hierbei saßen sich der Kaiser und die Kaiserin gegenüber. Links vom Kaiser saß Herzog Albrecht von Württemberg.

Berlin, 3. Jan. Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist heute vormittag aus Stuttgart nach Berlin zurückgekehrt.

Berlin, 3. Jan. Die Finanzminister der Bundesstaaten sind bereits gestern in Berlin eingetroffen und haben noch am selben Abend eine Vorbesprechung über die Besitzsteuerfrage gehalten.

Berlin, 3. Jan. Im Kaisermanöver 1913 werden die teilnehmenden Truppen in der Hauptsache das 5. (posensche) und das 6. (schlesische) Armeekorps sämtlich die feldgraue Uniform anlegen. Ein Gleiches gilt — die Kavallerie ausgenommen — auch für die an den allgemeinen Herbstübungen teilnehmenden Truppenteile.

Im Berliner Vororte Neukölln wurde eine Verbrechergesellschaft von 8 Kindern im Alter von 8—13 Jahren von der Kriminalpolizei ermittelt. Sie nannte sich „Vereinigung Schwarze Hand“ und stand unter der Leitung des zwölfjährigen Gustav Segdel, der den Spitznamen „Der schleichende Dachs“ trug.

In Halle a. d. Saale vergiftete der Goldschmied Jante seine Frau und seine beiden im Alter von 3 und 1½ Jahren stehenden Kinder und sich selbst. Die Ursache sind mißliche Vermögensverhältnisse.

Torgau, 3. Jan. In der Reitbahn seiner Schwadron stürzte heute Rittmeister Kurt v. Rabenau vom thüringischen Husarenregiment Nr. 12 so unglücklich mit seinem Pferde über ein Hindernis, daß er unter das Pferd zu liegen kam und von diesem durch Hufschläge getötet wurde.

In Kortenhausen (Pommern) drangen nachts Einbrecher in die Behausung des Gastwirts Wendland ein und versuchten, die durch Geräusch erwachten Eheleute zu ermorden. Der Mann erhielt zwei Beilhiebe auf die Stirn, die Frau erhielt elf Messerstiche, wovon einer am Hals lebensgefährlich ist. Da das Ehepaar noch nicht vernehmungsfähig ist, ist Näheres nicht festzustellen. Auch die Nachforschungen mit Polizeihunden waren bisher ergebnislos.

Zu der Aufhebung einer Spionagegesellschaft in Breslau wird gemeldet: Den zuständigen Behörden ist von 30 unter Spionageverdacht erfolgten Verhaftungen nichts bekannt. Es handelt sich wohl um Aufbauschung der Tatsache, daß am 7. November drei Verhaftungen vorgenommen worden sind.

München, 3. Jan. Der Literaturhistoriker Professor Dr. Richard Weltrich ist im Alter von 68 Jahren hier gestorben.

Ein Münchener Komponist hatte kürzlich zu einer Musikaufführung ein Lied 4stimmig drucken lassen. Zur Bezeichnung der Rhythmiel hatte er darüber gesetzt: „Sanft, langsam und mit Nachdruck.“ Als aber die ersten Druckabzüge des Liedes ihm zugesandt wurden, konnte er lesen: „Sanft langsam und mit Nachdruck.“ (Echt Münchenerisch!)

In Kaufbeuren ist das Bankhaus Gerhauer durch verunglückte Spekulationen verkracht. Der dadurch schwer geschädigte Bankier Frey dajelbst hat sich erschossen.

Der 15jährige Schreinerlehrling Jungfanz, der bei seinem Onkel in Seiboldsdorf (Bayern) in Stellung war und in dessen Abwesenheit einen Hundertmarktschein entwendete, dann an seiner Tante und Cousine einen Mordversuch wegen Entdeckungs-

gefahr verübte und dann flüchtete, wurde in Lichtenfels durch die Gendarmerie aus einem Eisenbahnzuge heraus verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

In den Rechenbergreuten (in Bayerisch-Schwaben) sprang eine trübsinnig gewordene Bäuerin in selbstmörderischer Absicht mit ihren drei Kindern in den Göttsbach. Die Kinder ertranken, die Frau wurde gerettet.

An der Landzunge des Bremer Wersthafens in der Nähe der Aktiengesellschaft „Weser“ wurde in einem Korbe die Leiche einer 20- bis 30jährigen, wahrscheinlich männlichen Person gefunden, der Kopf, Arme und Beine fehlten. Ueber die Person des Toten oder des Mörders konnte noch nichts ermittelt werden.

Aus dem Ausland.

Wien, 3. Jan. Als Graf Tisza am Neujahrstage im Nationalkasino erschien, ging er auf den dort anwesenden Grafen Caroli zu, um ihm die Hand zu reichen. Dieser behielt aber ostentativ seine Hände in den Taschen und wandte sich um. Graf Tisza rief ihm nach: Ich habe dich begrüßt, worauf Graf Caroli unwillig erwiderte: Nach allem, was sich begeben hat, sind freundschaftliche Beziehungen zwischen uns überflüssig. Graf Tisza sandte ihm sofort seine Zeugen. Es wurde ein Säbelduell bis zur Kampfsunfähigkeit vereinbart.

In Reichenberg in Böhmen wurde in einem Hotel der Bankbeamte F. Lang von seiner jungen Frau, die getrennt von ihrem Manne in Leipzig lebt und die auf Besuch gekommen war, betäubt und erwürgt. Hierauf erdroffelte die Frau ihren 5jährigen Knaben und erhängte sich dann selbst am Fenstereisen. Motiv: Eifersucht.

Die Demobilisierung in Rußland und Oesterreich scheint nur noch die Frage weniger Tage zu sein. Rußland soll in Wien eine diesbezügliche Anfrage gestellt haben, aber noch ohne Antwort sein. Es scheint, daß Oesterreich vor der Demobilisierung die albanische Frage geregelt wissen will.

Petersburg, 3. Jan. In Archangelsk ist ein ungeheures Verbrechen aufgedeckt worden. Eine Frau Kusnezowa wurde unter dem Verdacht, 1000 Kinder ermordet zu haben, verhaftet. Jetzt werden Einzelheiten über dies Verbrechen bekannt. Die Frau hatte in einer Vorstadt in Archangelsk ein „Kinderheim“, das sich großer Beliebtheit erfreute. In der Hauptsache befanden sich uneheliche Kinder dort. Die Mütter gaben ihre Kinder um so lieber, als sie nur eine einmalige Abfindungssumme von 200 Rubel zu zahlen hatten, die allerdings bei wohlhabenderen Müttern auf 1000 Rubel gesteigert wurde. Als in letzter Zeit die Kindersterblichkeit besonders überhand nahm, mischte sich die Behörde ein und verlangte nach Totenscheinen. Auch hier konnte Frau Kusnezowa beweisen, daß alles mit rechten Dingen zugegangen war, denn die Totenscheine waren richtig von dem Stadtarzt Blutusow ausgestellt und lauteten in den meisten Fällen auf Brechdurchfall, bekanntlich eine sehr weit verbreitete Säuglingskrankheit. Inzwischen erhielt aber die Polizei Mitteilungen, daß schwere Verbrechen in dem sogenannten Kinderheim vorkämen. Trotz der richtigen Totenscheine ordnete das Gericht darum eine Ausgrabung der Leichen und eine eingehende Untersuchung an. Schon das Ergebnis der ersten Untersuchungen war schwer belastend, so daß die Frau sofort in Untersuchungshaft genommen wurde. Bisher soll an mehr als tausend Kinderleichen Giftmord verübt worden sein. Ob die Totenscheine echt oder gefälscht sind, steht noch nicht fest. Der Staatsanwalt nimmt aber an, daß die Frau mit dem Arzt unter einer Decke steckte und ihm für

die Ausstellung richtiger Lotenscheine eine Summe zahlen mußte. Es kann auch sein, daß der Arzt nur leichtfertig gehandelt und auf die Versicherung der Mörderin hin einen natürlichen Tod der Kinder annahm. Bisher sind über 600 Mütter in dieser Angelegenheit vernommen worden. Der Prozeß findet in den nächsten Wochen statt.

In New-York hat die Gewerkschaft der Hotelkellner den sofortigen Generalstreik sämtlicher Hotelkellner und anderen Hotelangestellten beschlossen.

In Tripolis wurde am 2. Januar zwischen Arabern und Italienern heftig gekämpft. Der Angriff der Araber und Beduinen am nördlichen Sektor an der Küste wurde von den Italienern, die auf ihrer Hut waren, energisch zurückgewiesen. Die ersteren hatten schwere Verluste; italienischerseits fielen 6 Mann, 13 sind verwundet. (So sieht also der Friede dort aus!)

Delhi, 3. Jan. Nach einem Bericht hat Vizekönig Lord Hardinge wieder mehrere Stunden lang Fieber gehabt. Möglicherweise wird eine weitere Operation zur Entfernung der Fremdkörper notwendig werden. An der Schulter besteht noch immer eine große, offene Wunde.

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 4. Jan. Im Interesse unserer Badestadt nehmen wir Veranlassung, die ortspolizeilichen Vorschriften über die Schweinehaltungen in hiesiger Stadt im heutigen Inseratenteil der Beachtung aller Interessenten zu empfehlen.

Wildbad, 3. Jan. (Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.) Es besteht teilweise die irrthümliche Meinung, daß in die hiesige Kgl. Württemb. Lotterie-Einnahme bei der I. Preuß.-jüdd. Klassenlotterie insgesamt nur ein mäßiger Gewinnanteil entfallen sei. Demgegenüber erfahren wir von glaubwürdiger Seite, daß der Bezirk doch in ganz wesentlich höherem Maße beteiligt ist, und bedienen uns zur Richtigerstellung der allein zuverlässigen Mitteilung des Kgl. Lotterie-Einnehmers für den Oberamtsbezirk Neuenbürg, Herrn Fritz Rath hier, welcher u. a. folgendes schreibt: „Wenn man in Betracht zieht, daß unter vorläufig 120 ganze Lose nahezu 60 Gewinne entfallen sind, worunter selbstredend kein Duzend Haupttreffer sich befinden kann, und wenn man weiß, daß unter diesen nahezu 60 Gewinnen solche zu M. 500, M. 1000, M. 3000 und M. 5000 (im ganzen einschließlich der sogenannten Einsatz-Gewinne beinahe M. 25000) sich tatsächlich befanden, so dürfte der Erfolg der hiesigen Kgl. Einnahme für den Anfang doch ein ziemlich erfreulicher sein. Vorstehende Tatsachen schließen nicht aus, daß mit der Zeit auch noch bedeutendere Gewinne und eine größere Anzahl solcher in meiner Einnahme zu verzeichnen sein werden. — Für die I. Lotterie kann man demnach mit dem Erfolg sehr zufrieden sein.“ — Den seitherigen Spielern kann nur warm empfohlen werden, sich an der am 13. ds. Mts. beginnenden II. Preuß.-jüdd. Klassenlotterie wieder vollzählig zu beteiligen und recht viel neue Spieler für die Sache zu werben, denn je mehr Lose im Bezirk abgesetzt werden, desto größer und erfreu-

licher werden die Gewinnaussichten sein. Das Glück dürfte dann nicht vergeblich auf sich warten lassen.

— Das Jahr 1913 entspricht dem Jahre 5673/74 der Juden und ist nach der Erbauung der Stadt Rom das 2666., nach Erfindung des Schießpulvers das 559., nach Erfindung der Buchdruckerkunst das 473., nach Einführung des Gregorianischen Kalenders das 331. Jahresregentin ist die Venus. 1913 werden 3 Sonnen- und 2 Mondsfinsternisse stattfinden, von denen jedoch in unseren Gegenden keine sichtbar sein wird.

Calw, 3. Jan. In einem Galanterie- und Kolonialwarenladen, in dem auch Feuerwerkskörper ausgelegt waren, kam ein junger Mann den Feuerwerkskörpern mit seiner brennenden Zigarette zu nahe. Die Frösche und Schwärmer fingen Feuer und in einem einzigen Augenblick war das ganze Lokal in eine gewaltige Feuerwolke gehüllt, die unter ungeheurem Getöse und Gedonner sich Luft zu machen suchte. Wären Nachbarn nicht sofort bei der Hand gewesen, so hätte Calw eine furchtbare Sylvesternacht erlebt, da in diesem Haus Terpentin-, Spiritus- und Petroleumfässer lagern und es eng von Nachbarhäusern umschlossen ist. Die unverkäuflich gewordenen Gegenstände haben einen Wert von gegen 1000 Mk.

In Hirsau, wo das Erdbeben vom Dienstag ebenfalls verspürt wurde, hat man am Neujahrstage, abends zwischen halb 6 und 6 Uhr, einen großartigen, gegen Westen verlaufenden Kugelblitz beobachtet.

Zwierenberg, 3. Jan. Nach alter Sitte wurde hier am Sylvesterabend wieder „gefackelt“. Als der Sylvestergottesdienst zu Ende war, zogen die ledigen Burschen mit Fackeln aus Rienholz um das Dorf, was einen ganz geheimnisvollen Anblick gewährte. Man wünscht dabei nur, daß der Brauch, der offenbar in dem Lichtdienst unserer Vorfahren seine Ursache hat, noch lange sich erhalten möge.

Bad Teinach, 3. Jan. Am Neujahrstag wurde hier der 52 Jahre alte Georg Blaicher von seinem Pferde so schwer auf die Leber geschlagen, daß er im Krankenhaus, wohin er verbracht wurde, starb.

Altensteig, 3. Jan. Am Sylvesterabend, gegen 7 Uhr, war hier ein recht empfindlicher Erdstoß wahrzunehmen. Auch aus Calw, Stuttgart, Reutlingen und Balingen liegen Meldungen über den von unterirdischem Rollen begleiteten Erdstoß vor, der starke Beunruhigung hervorrief.

Der Pforzheimer Bijouteriefabrikant Emil Haberstroh hat sich in seinem Geschäftslokal mit Cyankali vergiftet. Er war nervenleidend.

Balkan-Angelegenheiten.

Auf der Londoner Friedenskonferenz ist man sich im neuen Jahr ein ganz erhebliches Stück näher gekommen. Die Türken willigen jetzt ohne Umschweife in die Abtretung alles Gebiets westlich des Bilajets Adrianopel, den türkischen Prinzen auf dem zukünftigen albanesischen Thron haben sie ebenfalls aufgegeben. Verhältnismäßig nahe ist man sich auch in Bezug auf Kreta. Die

strittigsten Punkte sind immer noch: Adrianopel türkisch oder bulgarisch? und die ägäischen Inseln. Auf diesem Ohre hört weder der Türke noch der Balkanbund gut. Doch bieten die Verhandlungen im allgemeinen ein günstigeres Bild als am Ende des alten Jahres. Man hofft, daß in etwa zehn Tagen der Friedensvertrag zustande kommt.

London, 3. Jan. Nach Aussage eines Mitglieds der Konferenz bot die Türkei die Abtretung von Saloniki an die Bulgaren als Ersatz für Adrianopel an.

London, 3. Jan. Die griechische Gesandtschaft hat ein Telegramm aus Athen erhalten, daß die aus 2000 Mann bestehende türkische Besatzung der Insel Chios sich ergeben habe.

Sofia, 2. Jan. Die bulgarische Telegraphenagentur meldet, daß die Nachricht, die türkische Regierung sei ermächtigt worden, Lebensmittel nach Adrianopel zu senden, erfunden sei. Auf das Ersuchen Nasim Paschas seien lediglich einige Kisten des Roten Kreuzes mit Heilmitteln auf einem bulgarischen Eisenbahnwagen und unter der Obhut eines bulgarischen Arztes aus Bachtischehoi nach Adrianopel durchgelassen worden.

Konstantinopel, 3. Jan. Die Blätter melden einen neuen Erfolg der Türken vor Skutari. Die Montenegriner wurden danach unter großen Verlusten zurückgeworfen und ließen 2 Geschütze in den Händen der Türken. 300 Montenegriner wurden zu Gefangenen gemacht. Auf türkischer Seite wurden 3 Mann getötet und 48 verwundet. (Und das trotz des Waffenstillstandes!)

Die Griechen beschossen am Sylvesterabend die großen Bivaks der Türken an der Straße nach Janina, sowie den Ort Bisani. Die Türken antworteten nicht, machten aber um 3 Uhr morgens einen Angriff auf das Zentrum und den linken Flügel der Griechen, der jedoch zurückgeschlagen wurde. Das Artilleriefeuer dauerte den ganzen Tag.

Landesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad

vom 6. Dez. 1912 bis 3. Jan. 1913.

Geburten:

- 9. Dez. Rothfuß, Wilh. Friedr., Gipser hier, 1 Sohn.
- 12. Dez. Eitel, Karl Friedr., Tagelöhner hier, 1 Tochter.
- 12. Dez. Rapp, Heinrich Karl, Maurer hier, 1 Tochter.
- 23. Dez. Horkheimer, Rob. Mich., Fabrikarb. hier, 1 T.
- 24. Dez. Eugenlaub, Ernst, Architekt hier, 1 Tochter.
- 25. Dez. Einkl., Karl Friedrich, Maler hier, 1 Tochter.
- 2. Jan. Kull, Alb. Heinr., Krankenhausverw., 1 Sohn.

Geschickungen:

- 7. Dez. Knittel, Philipp, Kaufmann in Stuttgart, und Staudenmaier, Reszencia, hier.

Aufgebote:

- 11. Dez. Pfund, Friedrich, Kaufmann in Marbach, und Heckel, Anna, in Ottmarshelm.
- 17. Dez. Hemminger, Christian, Tagelöhner in Nagold, u. Weisser, Christine, Fabrikarbeiterin in Nagold.

Gestorbene:

- 26. Dez. Wezel, Anna Dorothea Elisabeth, geb. Weisser Witwe des Hoteliers Karl Eugen Wezel hier, 51 Jahre alt.
- 28. Dez. Volz, Elisabeth, geb. Seitz, Witwe des Tagelöhners Christian Volz hier, 69 Jahre alt.

Der Teufelskopf.

Roman von Fitzgerald Molloy, deutsch von E. Gbeling.

(30. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Rigel bemühte sich, seine Befürchtungen vor seiner Tante zu verbergen, als er den von Christina bestimmten Tag nannte, und erklärte, warum sie die Einladung für Mittwoch nicht annehmen konnte.

„Also Prinz Xeroni ist ein Verwandter von ihnen?“ fragte die Dame.

„Ja. Kennst du ihn?“ fragte Rigel schnell.

„Nur von Ansehen,“ entgegnete Lady Trentham. „Ich war vorigen Winter in Nizza in demselben Hotel mit ihm. Er ist schwer reich und einer der schönsten Männer, die ich je gesehen habe. Ganz nach dem, was er ist: der Repräsentant einer der ältesten, edelsten römischen Familien; er leitet seine Abstammung sogar direkt von Nero her. Er ist ein persönlicher Freund und geheimer Ratgeber des Königs.“

Jedes ihrer Worte fiel Rigel wie ein Stein auf Herz.

„Ist der Prinz jung?“ fragte er.

„Ungefähr fünfundvierzig, obgleich er älter aussieht. Er war der erste des italienischen Adels, der eine amerikanische Erbin heiratete. Ihr Stamm- baum war kurz, aber ihr Vermögen fabelhaft.“

Rigel fühlte die Last von seinem Herzen weichen. Der Prinz hatte also eine Frau.

„Ich hörte nicht, ob sie sie auch erwarten,“ bemerkte er.

„Das tun sie gewiß nicht.“

„Warum nicht?“

„Weil sie tot ist. Sie starb ganz plötzlich in einem ihrer großen, einsamen Schlösser, hinten in den Abruzzen. Nachforschungen und Untersuchung gab es dabei nicht und es kamen recht häßliche Gerüchte in Umlauf, wahrscheinlich böswillige, nichts als Erfindungen.“

Rigel wurde blaß. Seine Pulse flogen, und damit sein Gesicht trotz aller Selbstbeherrschung seine Gefühle nicht verriete, erhob er sich und trat an ein Fenster.

„Jedenfalls,“ fuhr Lady Trentham fort, „will ich ihn nicht zu unserer Gesellschaft laden. Wir können es ihm nicht verzeihen, daß er uns ins Gesicht seine Sünden noch beispöttelt.“

„Was hat er sonst noch getan?“ erkundigte sich Rigel mit plötzlichem Interesse und wandte sich ihr wieder zu.

„Na, wenn er nicht ein Prinz wäre, ein reicher Prinz, würden sie ihn wohl aus dem Hotel hinausbefördert haben wegen der Geschichten, die er mit der Marchesa Cavalleri auführte. Sie zankten sich in geradezu gemeiner Weise. Einmal nach einer besonders lebhaften Szene verjuchte sie in höchst dramatischer Weise um Mitternacht Selbstmord. Nachher versöhnten sie sich wieder. Jedenfalls hatten sie sich in der Gesellschaft ziemlich unmöglich gemacht, wenn sich auch die Sache nachher wieder verblutete.“

„Und dies ist der Mann, dem der Graf den Umgang mit seiner Tochter erlaubt?“ rief Rigel empört.

„Er ist ein Verwandter und Christina ist jeden-

falls nicht in die Geschichte eingeweiht. Eltern sind sehr geschickt in der Wiedergabe der Memoiren ihrer zukünftigen Schwiegeröhne.“

„Dann beabsichtigt der Graf also, sie an diesen Menschen zu verheiraten?“ stieß Rigel atemlos hervor, und sein Gesicht trug einen so unverkennbaren Stempel der Enttäuschung, daß Lady Trentham ihn überrascht anblickte.

„Ich weiß nichts von den Absichten des Grafen, ich vermute nur und kann mich irren,“ entgegnete sie ruhig. Dann legte sie ihre Hand auf Rigels Arm und fügte hinzu: „Mein lieber Rigel, verzeih einor alten Frau, wenn sie dich bittet, vor dem romantischen Element in deiner Natur auf der Hut zu sein. Ich weiß ja, du hast es von deinem Vater geerbt, der — — —“

„Der aus Liebe heiratete. Du sagtest ja, du tadeltest ihn nicht deswegen.“

„Nein, ich tadelte ihn nicht,“ sagte Lady Trentham mit einem freundlichen Lächeln, „ich bin sogar so weit hinter meiner Zeit zurück, daß ich Romantik liebe. Aber sie macht die Menschen sehr empfänglich für Enttäuschungen und Beiden. Ich habe dich sehr lieb gewonnen, mein lieber Nefte, und möchte dich gern glücklich verheiratet sehen. Deshalb mußt du mir versprechen, dein Herz zu hüten, bis du ganz sicher bist, daß du im Geben auch das Glück des Nehmens findest.“

Da beugte er sich nieder und küßte das mütterliche Antlitz, das sich ihm zugewendet hatte; dann, ohne ein Wort zu sprechen, verließ er das Zimmer (Fortsetzung folgt.)

Die ortspolizeilichen Vorschriften über die **Schweinehaltungen** in der hiesigen Stadt.

An die Salubrität, d. h. die gesunde Beschaffenheit der Kur- und Badeorte werden neuerdings strengere Anforderungen gestellt als früher. Der Kurgast will jetzt beim Besuche eines Bades nicht nur die Gewähr dafür haben, daß er dort eine Auswahl gesundheitlich einwandfreier, seinen Verhältnissen angemessener Unterkunftsgelegenheiten findet, sondern auch dafür, daß die allgemeinen hygienischen Verhältnisse des Bades solche sind, daß seiner Gesundheit in keiner Hinsicht Gefahren drohen. Vor allem werden gute Luft, tadellose Trinkwasserhältnisse, geordnete Beseitigung der Abfallstoffe, genügende Kanalisation, Rehricht- abfuhr usw. verlangt. Es genügt dabei nicht, daß der betr. Kurort die hieher gehörigen Eigenschaften von sich in seinen Prospekten und Inseraten usw. behauptet. Es sind vielmehr neuerdings Organe geschaffen, deren Aufgabe es ist, zum Schutze des reisenden, die Bäder besuchenden Publikums die einzelnen Bäder auf das Vorhandensein erwählter Einrichtungen zu prüfen und die Resultate nötigenfalls zu veröffentlichen. So besteht seit einigen Jahren ein **ständiger Ausschuss für die gesundheitlichen Einrichtungen in den deutschen Kur- u. Badeorten**, der im Jahr 1909 verstärkt durch Vertreter des Kaiserlichen Gesundheitsamts und der zuständigen Ministerien in Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg usw., **„gesundheitliche Mindestforderungen für Kur- und Badeorte“** aufstellte, deren Durchführung den einzelnen Bädern durch die Landesministerien nahe gelegt wurde. Die Tätigkeit dieses Ausschusses liegt noch in den Anfängen und muß ihre Entwicklung erst abgewartet werden. Wie weit sie aber gehen kann, dürfte daraus ersichtlich sein, daß z. B. schon Anträge erörtert wurden, Vorschriften über den Mindestluftstrom in Fremdenzimmern zu erlassen, Erhebungen und Veröffentlichungen von sanitären Mißständen in Bädern zu machen u. ähnl. Wenn nicht eine Anzahl der Bäder die genaue Untersuchung ihrer sanitären Einrichtungen vielleicht heute noch zu scheuen hätte, so wären diese Anträge zweifellos schon durchgegangen. Bei dem unter den Bädern zur Zeit bestehenden scharfen Wettbewerb ist aber nicht daran zu zweifeln, daß die Mehrzahl der Bäder in kurzer Zeit ihre Einrichtungen den erhobenen Anforderungen entsprechend so vervollkommen haben wird, daß sie diese Erhebungen und Veröffentlichungen nicht mehr zu scheuen braucht, sie vielmehr mit allen Mitteln herbeiführen wird, um auch die Früchte ihrer diesbezüglichen Aufwendungen zu ernten.

So war auf der internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden bei den Ausstellungen der Bäder nicht zu verkennen, daß großes Gewicht auf die Darstellung ihrer sanitären Einrichtungen gelegt war im Gegensatz zu früheren ähnlichen Ausstellungen, bei denen die Schilderung der landschaftlichen Vorzüge, der Kurmittel und Heilerfolge alles andere überwog. Von der Aktualität der Behandlung der hygienischen Verhältnisse der Bäder zeugt u. a. auch eine von Oberbürgermeister v. Ende in Dresden verfaßte Broschüre „Was haben die Gemeindebehörden eines Kurortes für dessen Aufblühen zu tun.“

Aus dem Gesagten geht hervor, daß es neuerdings eine der wichtigsten Aufgaben der Bäder ist, ihre sanitären Einrichtungen immer mehr und mehr zu vervollkommen, Mißstände auf diesem Gebiet schleunigst auszumergen, also für ihren Ort das herbeizuführen, was die Ärzte eine völlige Affanierung heißen. Versäumt dies ein Bad, so ist ihm mit Sicherheit vorauszusagen, daß es in wenigen Jahren nicht mehr konkurrenzfähig und von dem um seine Gesundheit mit Recht ängstlich besorgten, besseren Kurpublikum gemieden sein wird.

Bei der unterm 8. Dez. 1912 erfolgten Erlassung der ortspolizeilichen Vorschriften über die Schweinehaltungen in der hiesigen Stadt, durch welche vom 1. April d. Js. ab alle größeren Schweinehaltungen (über 2 Schweine) innerhalb des Stadtgebietes von der Uplandshöhe bis zum Windhof verboten und für die kleinen Schweinehaltungen Vorschriften über die Beschaffenheit der Stallungen gegeben wurden, hat sich der Gemeinderat allein von diesen Erwägungen leiten lassen. Daß die seitherige Art der Schweinehaltungen der Hotels und Gastwirtschaften hier bedenkliche gesundheitliche Mißstände im Gefolge hatte, ist eine allgemein anerkannte Tatsache. Schon bei der Gemeindevisitation im Jahr 1906 wurde vom Kgl. Oberamt Neuenbürg folgender Rezeß erteilt: „Die Entfernung größerer Schweinehaltungen, insbesondere der Hotels, aus dem Bereich der Wohnungen ist in einer Badestadt und einem Luftkurort ein Bedürfnis. Bei den beteiligten Hotelbesitzern ist auf Verlegung der Ställe hinzuwirken.“

Hand in Hand mit diesem Rezeß gingen Beanstandungen bei den Medizinalvisitationen und fortwährende Beschwerden der Kurgäste. Mit welcher Empörung letztere gegen die durch die Schweinehaltungen hervorgerufenen Mißstände protestieren, ist aus einer Reihe von Zuschriften an die Kgl. Badverwaltung und an die Stadt zu ersehen, und es ist in einer größeren Anzahl von Fällen nachgewiesen worden, daß beachtenswerte Persönlichkeiten hiedurch

so erbittert wurden, daß sie Wildbad von da an fern blieben. Der Hauptmißstand bei den jetzigen Schweinehaltungen besteht vor allem in der Verpestung der Luft auf weitere Entfernungen. Wer an heißen Sommertagen bei trockener Bitterung z. B. den oberen Kapellberg oder die Strecke zwischen Milchkuranstalt und Hotel Concordia oder die Gegend der Villa Franziska in der König-Karl-Straße, die obere Pächnerstelle oder die Ludwig-Seegerstr. beim Adler passiert, kann sich hievon überzeugen; ebenso an den neu entstandenen Schweinehaltungen beim neuen Friedhof und im Hohlweg oberhalb der Villa Sommerberg. Mehrere anhängig gemachte Prozesse geben Zeugnis davon, in welcher unerträglicher Weise die Nachbarschaft durch die Schweinehaltungen belästigt wird. Da die Abwasser der letzteren vielfach durchsickern und in die städt. Kanäle und Dohlen gelangen, so tragen sie auch zweifellos an schwülen Sommertagen zur Verpestung der Luft in der ganzen Stadt bei. Nicht eine einzige der größeren Schweinehaltungen kann von diesem Uebelstande freigesprochen werden, selbst solche nicht, die abseits, an einem der beiden Berghänge, liegen. Die Enge unseres Tales und der entweder talabwärts oder talaufwärts ziehende Talwind bewirken es eben, daß die Ausdünstungen der Ställe stets lästig sein müssen.

Durch den Transport des oft wenig appetitlichen Schweinefutters in offenen, häufig überfüllten Eimern von den Gasthäusern zu den Ställen entsteht eine weitere Belästigung des Publikums, abgesehen von den hiebei unvermeidlichen Verunreinigungen der Ortsstraßen.

Wenn unsere Badestadt den neueren sanitären Anforderungen an eine gute, reine Luft und peinliche Reinlichkeit innerhalb der Stadt gerecht werden will, so ist es deshalb vor allem nötig, daß die größeren Schweinehaltungen aus der Stadt radikal beseitigt werden und daß über die kleineren Schweinehälte (bis zu 2 Stück) eine strenge Aufsicht über ihre Reinhaltung und ihre gesunde Beschaffenheit ausgeübt wird.

Die erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften sollen hier Wandel schaffen. Der Gemeinderat glaubte, dies dem guten Ruf Wildbads als Kur- und Badestadt, angesichts der vielfachen Beschwerden der Kurgäste, schuldig zu sein. Er verkannte dabei nicht, daß die Durchführung der Vorschriften auf große Schwierigkeiten stoßen wird. Da es sich bei den von den Vorschriften Betroffenen in erster Linie aber um solche Personen handelt, die an dem Wohl und Gedeihen des Bades vor allem interessiert sind, rechnete er auf den guten Willen dieser Kreise, die es ja bei derartigen Anlässen, wie z. B. die Gründung der Bergbahn bewies, sonst nie an Opferwilligkeit fehlen ließen.

Den gegen die Vorschriften erhobenen Einwänden, daß die Schweinehaltung für größere Hotelbetriebe wegen der Verwertung der Küchenabfälle einen unentbehrlichen Nebenbetrieb bilde und daß durch ihr Verbot dem hiesigen Wirtsstande großer Schaden zugefügt werde, kann entgegengehalten werden, daß der Nutzen aus der seither üblichen Art der Schweinemast nach den Aussagen aus dem Wirtsstande selbst ein geringer, kaum nennenswerter war, was schon daraus hervorgeht, daß eine größere Anzahl Gasthäuser ihre Schweinehaltungen bereits freiwillig aufgegeben haben, so das Hotel Bellevue, Hotel Russischer Hof, das Sommerberghotel, Panoramahotel, Hotel Löwen, Graf Eberhard, Villa Hanselmann, Villa Mathilde, Villa Belvedere, Villa Bristol, Villa Montebello, Villa Großmann, Hotel Weil. Ferner, daß es eine bekannte Tatsache ist, daß für die Wartung der Schweine und das Zutragen des Futters das Dienstpersonal nur schwer zu bekommen ist, da sich die Diensthilfen dieser Arbeit nicht mehr gern unterziehen wollen.

Die angeregte Errichtung einer gemeinsamen Schweinehaltung der Hotelbesitzer außerhalb der Stadt würde überdies auch künftig die Möglichkeit bieten, die Küchenabfälle einer zweckdienlichen Verwertung entgegen zu führen, wenn es nicht vorgezogen werden will, die Abfälle an einen Privatunternehmer zu veräußern. Eine solche Regelung würde auch den mit dem Bedienungspersonal zutage getretenen Anständen abhelfen.

Die weiteren Einwände: infolge des Verbots der Schweinehaltungen in der Stadt könnten die Parzellenbewohner ihre jungen Schweine nicht mehr hieher absetzen oder gar: der Preis für das Schweinefleisch werde ein noch höherer werden, können kaum ernst gemeint sein. Denn bekanntlich wird nur ein geringer Bruchteil der hier zur Mast nötigen Schweine in den Parzellen gekauft und die meisten der gemästeten Schweine werden seither bekanntlich nach auswärts verkauft, namentlich nach Pforzheim. Diese Einwände fallen ohnedies sofort in sich zusammen, wenn die angeregte Errichtung einer gemeinsamen Schweinemasterei zustande käme, denn diese würde ungefähr die gleiche Anzahl junger Schweine, wie sie seither hier nötig war, kaufen und sie in gemästetem Zustand auch wieder veräußern müssen.

Die Frage, ob sich eine gemeinsame Schweinemastanstalt hier rentieren würde, kann selbstverständlich nicht ohne weitere Erhebungen und Berechnungen beantwortet werden. In Ulm und an anderen Orten bestehen bekanntlich bereits Schweinemastgenossenschaften. Der Umstand, daß Ulm das volle Futter kaufen muß, eine Verbilligung des Schweinefleischpreises bewirken und noch dabei auf seine Kosten

(Fortsetzung siehe Seite 4.)

Ev. Kirchenchor Wildbad.
Heute Abend 8 Uhr
Singstunde
für Damen und Herren.

Spurlos

verschwunden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte etc. durch tägliches Waschen mit der echten

Steckenpf.-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul.
à St. 60 Pf. in der Hofapotheke,
Fr. Schmelze, Hans Grundner,
Rob. Treiber, Christ. Schmid.

Millionen
gebrauchen gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürgt
den sicheren Erfolg.
Heusserst bekömmliche und
wohlschmeckende Bonbons.
Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
zu haben bei: **Dr. C. Wegger**, tgl. Hof-Apotheke
in Wildbad; **Hans Grundner**, vorm. Anton
Heinen in Wildbad.

Kopfläuse
verschwinden unsichtbar durch
(50 Pf.) „Lissin“ (50 Pf.)
zu haben: Hof-Apotheke.

Verlangen Sie

**Frospekt über
Leuch's Adressbücher**
aller Länder für Industrie,
Handel und Gewerbe.
Dieselben sind ein vor-
zügliches Hilfswerk für
jeden Geschäftsmann, der
sein Absatzgebiet er-
weitern oder neue Bezugs-
quellen für Spezialitäten
suchen will.

C. Leuchs & Co.
Inhaber:
Komm.-Rat W. O. Leuchs
Joh. Georg Leuchs.
Nürnberg. Gegr. 1794.

Bücherei fürs Deutsche Haus.

Eine Sammlung interessanter
Unterhaltungsliteratur mit vor-
trefflichem Inhalt.

Jedes Heft 10 Pfennig.
Alle 2 Wochen wird eine
Nummer ausgegeben, die einzeln
läuflich ist.

zu haben bei
Chr. Wildbreff,
Papierhandlung.

kommen will, sollte dafür sprechen, daß hier ein derartiges Unternehmen infolge Stellung des überwiegenden Teils des Futters durch die Hotels, Vereinfachung der Bedienung und Wegfall der Absicht einer Preisregulierung des Fleischpreises doch bestehen können. Der Einwand, daß in der Ulmer Anstalt Seuchen den Bestand des Unternehmens bereits in Frage gestellt hätten, ist durch das Dementi von Ulm widerlegt.

Da auch versucht wurde, die Besitzer der kleinen Schweinehaltungen gegen die neuen Vorschriften mobil zu machen, sei noch bemerkt, daß für diese, d. h. soweit sie nur 2 Schweine aufziehen, die Vorschriften nichts wesentlich Neues bringen, da letztere über die Beschaffenheit der Stallungen nicht weiter gehen, als die bereits bestehenden diesbezüglichen Vorschriften der neuen Bau-Ordnung, des Wassergesetzes und des hies. Ortsbaustatuts. Die Möglichkeit für den Handwerker, z. B. Bäcker, und kleinen Mann, sich durch das Aufziehen von 1-2 Schweinen seinen Fleischbedarf in der Hauptsache selbst zu beschaffen oder sich durch den Verkauf der Schweine einen kleinen Verdienst zu verschaffen, wird also durch die Vorschriften in keiner Weise beeinträchtigt werden; nur müssen die Stallungen künftig den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und reinlich gehalten werden. Auf die Parzellen Sprollenhaus, Nonnenmüß usw. finden die Vorschriften keine Anwendung.

Im Interesse unserer Badestadt ist daher nur zu wünschen, daß die Vorschrift keine halbe Maßregel bleibt und auch wirklich durchgeführt wird. Der Lohn für die Opfer, die hierfür jetzt gebracht werden müssen, bleibt sicher nicht aus; er wird sich in einer weiteren Hebung unserer Fremdenfrequenz, in weiterer gedeihlicher Entwicklung unserer Badestadt zweifellos einstellen.

Wir haben etwa 180-200 Zentner

Heu und Dehmd

zu verkaufen.

Angebote wollen bis spätestens 10. Januar ds. Jrs. vormittags 11 Uhr, eingereicht werden an die

Kgl. Badverwaltung Wildbad.

Frauenarzt Dr. Schaller, Stuttgart
Chefarzt an der Diakonissenanstalt Bethesda
zurückgekehrt.

Sprechstunden: Marienstrasse 48, werktäglich von 3-5 Uhr, ausserdem Montag, Mittwoch, Freitag von 11¹/₂-12¹/₂ Uhr.

Jak. Fischer, Ludwigsburg
vorm. Fix u. Fischer.

Spezialfabrik: Verbesserter fugenloser
Fussböden, Holz-, Kork-, Gips- und Terra-
nova-Estrichbelage.

1a Referenzen, langjähr. Garantie, Muster u. Preise zu Diensten
Vertreter: **Wilh. Schill, Maurermstr., Wildbad**

Halbleinen, Rein Leinen,
Gebildwaren

alle Breiten alle Preislagen
nur beste Fabrikate

biete trotz des hohen Standes der Leinengarne zu diesjährigen Preisen weiter an, da ich mich durch große Abschlässe rechtzeitig gedeckt habe.

Das Einweben von Namen geschieht bei Abnahme von 10 Dukend kostenlos für

Servietten, Handtücher, Tischtücher.

Fertige Bettwäsche und Anfertigung von Bettwäsche in jeder Preislage mit Applikationen, Hohlbaum, Feston, Durchbrüchen und Klöppel-Einlagen in eleganter, tadelloser Ausführung.

Übernahme kompletter Ausstattungen.

Ph. Bosch,
Tel. 32.

Rechnungsformulare fertigt rasch und billig
Buchdruckerei Wildbrett.

Es gibt kein besseres Hausmittel
gegen jeden **Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten zc. als

Carl Nill's allein echte Spitzwegerich-
Brustbonbons

Nur echt in Pateten à 10 u. 20 Pfg. mit d. Namen Carl Nill zu haben in Wildbad bei: Dr. C. Mezger, Apoth., C. W. Bott, in Calmbach: W. Locher.

Ausführliches
bürgerliches
Kochbuch

für die
deutsche Haushaltung

enthaltend:

Anweisung zur Bereitung aller Arten von Speisen, Backwerk etc. sowie von Krankenkost.

Auf Grund vieljähriger Erfahrung gesammelt von

Antonie Weigand
(Agnes Lucas).

Vierte Auflage.

Preis Mk. 2.50.

Zu haben bei
Chr. Wildbrett,
Papierhdlg.
König-Karlstrasse.

Alkoholfreie
Weine

wie
**Apfel-, Trauben-
Himbeer-
u. Johannisbeer-
wein**

empfehlen
Hofkond. Lindenberger.

Kalender

für das Jahr 1913
sind zu haben bei

Chr. Wildbrett,
Papierhandlung.

Ev. Gottesdienst.

Sonntag n. Neujahr, 5. Jan.
Vorm. 9¹/₁₀ Uhr **Predigt**
Stadtpfarrer Kössler.

Nachm. 1 Uhr **Christen-
lehre** mit den Töchtern. Stadt-
vikar Seeger.

Nachm. 5 Uhr **Jünglings-
verein.**

Abends 7¹/₈ Uhr **Bibel-
stunde** in der Kleinkinder-
schule. Stadtvikar Seeger.

Erscheinungsfest, 6. Januar.

Vorm. 9¹/₁₀ Uhr **Predigt.**
Stadtpfarrer Kössler.

Abends 5 Uhr **Missions-
gottesdienst.** Stadtvikar
Seeger. (Das Opfer vormit-
tags und abends ist für die
Mission in Kamerun bestimmt.)

Abends 7¹/₈ Uhr **Christ-
feier** des Jünglingsvereins
im Saale der „alten Linde.“



II. Preussisch-Süddeutsche
Klassenlotterie.

Ziehung 1. Klasse:

13.-14. Januar 1913

Achtel	Viertel	Halbes	Ganzes Los
5.-	10.-	20.-	40.- Mk.

Originallose sind noch erhältlich bei
Wildbad **Fritz Rath,**
Vereinsbank Kgl. Württb. Lotterie-Einnehmer.
Telefon Nr. 4.

Ev. Arbeiterverein Wildbad.

Am Sonntag, den 5. Januar 1913,
von abends 7 Uhr ab, findet in der Turn-
halle unsere

Weihnachts-Feier

mit **Konzert, Gesang, komischen Auffüh-
rungen, Gabenverlosung** und darauffolgendem
Tanz statt.

Die verehrl. passiven und aktiven Mitglieder
sind mit ihren Familienangehörigen freundlichst
eingeladen.

Freiwillige Gaben zur Verlosung wollen bei
Vorstand **Rath** und Kassier **Krumm** oder am
5. Januar mittags in der Turnhalle abgegeben
werden.

— Turnhalle-Öffnung 6¹/₂ Uhr. —

Der Vorstand.

Wildbad.

Ev. Jünglingsverein.

Am Erscheinungsfest, den 6. Jan., abends
7¹/₈ Uhr, im Saale des Restaurants „alte Linde“

Weihnachts-Feier

mit Lichtbildern (Die Gleichnisse Jesu von Burnand),
Deklamationen, dramatischen Aufführungen und
lebenden Bildern.

Alle Angehörigen der Mitglieder und Freunde
der Sache sind herzlich eingeladen.

Die

Oberamtssparkasse
Neuenbürg

gegründet 1853

mündelsicher

nimmt

Spareinlagen

von allen Bezirksangehörigen entgegen.

Zinsfuß 4 Prozent.

Halbmonatliche Verzinsung.

Kostenlose Ueberweisung von und nach anderen
deutschen Sparkassen ohne Zinsunter-
brechung.

Kostenfreie Vermittlung von Einlagen und Rück-
zahlungen durch Herrn Stadtpfeger
Gutbub in Wildbad.

Postcheckkonto Stuttgart Nr. 1604.

Fernsprecher Nr. 34.

Girokonto bei der Württ. Notenbank in Stuttgart.

Geschäftsbücher in dauerhaften Ein-
bänden sind in reichhal-
tiger Auswahl vor-
rätig bei
Chr. Wildbrett
Papier- u. Schreibwarenhdlg.